



UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

1. Jahrgang / Nummer 5

Leipzig, den 29. Mai 1957

Preis: 15 Pf

Der Akademische Senat an alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Das Leben unserer Republik wird gegenwärtig durch die Vorbereitungen für die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen bestimmt.

Es geht darum, diese Wahlen zu einer überzeugenden Demonstration unserer sozialistischen Demokratie, der politischen und moralischen Kraft unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu machen.

Die politische Entwicklung in Westdeutschland verläuft immer offensichtlicher im Zeichen der Remilitarisierung, der Refaschisierung und der Vorbereitung des Atomkrieges. Dem gegenüber sind alle Bemühungen der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik auf die Sicherung des Friedens und des sozialistischen Aufbaus als Grundlage weiterer Entwicklung und Blüte unseres Volkes gerichtet.

Die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten unserer Universität haben besonderen Anlaß, dankbar die Hilfe unserer Arbeiter-und-Bauern-Regierung beim Aufbau der Universität und bei der Entfaltung eines regen wissenschaftlichen Lebens anzuerkennen.

Der Akademische Senat verurteilt die provokatorischen Störversuche feindlicher Agenten und ihrer Helfer, deren Hintergründe auf der Pressekonferenz am 16. Mai 1957 aufgedeckt wurden, und wird bei der Entwicklung der Universität zu einer sozialistischen Universität und bei der sozialistischen Erziehung der Studenten tatkräftig mithelfen.

An alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität ergeht der Appell, an den Vorbereitungen der Volkswahlen regen Anteil zu nehmen. Aktivität und Geschlossenheit beim Auftreten aller Universitätsangehörigen sollen zeigen, daß die sozialistischen Errungenschaften auf dem Gebiet des Hochschulwesens von niemandem angetastet werden dürfen und können. Die Studenten werden aufgefordert, ihrer Wahl-

pflucht am Hochschulort zu genügen und dazu, falls erforderlich, auch das Berufspraktikum zu unterbrechen. Es ist für alle Universitätsangehörigen eine Ehrenpflicht, den Kandidaten der Nationalen Front am 23. Juni 1957 ihre Stimme zu geben.

Prof. Dr. Schulz, Prorektor für das Gesellschaftswissenschaftliche Grundstudium

Prof. Dr. Los, Prorektor für Studienangelegenheiten

Prof. Dr. Budzislowski, Dekan der Fakultät für Journalistik

Prof. Dr. Dedié, Dekan der Veterinär-Medizinischen Fakultät, Nationalpreissträger

Prof. Dr. Martin, Dekan der Philosophischen Fakultät

Prof. Dr. Mühle, Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät

Prof. Dr. Müller, Direktor des Instituts für Pädagogik

Prof. Dr. Neef, Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Schmidt, Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Prof. Dr. Veihagen, Dekan der Medizinischen Fakultät

Dr. Orschekowski, Direktor des Institutes für Strafrecht

Dr. Lüffing, stellv. Direktor der Universitäts-Bibliothek

Dipl. rer. pol. Koppelman, Direktor der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät, Verdienter Lehrer des Volkes

Dipl. rer. pol. Heinke, 1. Sekretär der Parteiorganisation der SED

Dozent Dr. Reißmann, Vorsitzender der Universitäts-Gewerkschaftsleitung

Sommer, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung

Elsner, stellv. Verwaltungsdirektor



56 Millionen DM

stellte die Regierung in den letzten Jahren unserer Universität für Bauten zur Verfügung



Ein sichtbares Zeichen des friedlichen Aufbaus

Von Professor Dr. Kurt Alverdes, Prodekan der Medizinischen Fakultät

Das Anatomische Institut ist durch Kriegseinwirkungen nahezu völlig zerstört worden. Von dem weitläufigen Gebäude war lediglich ein kleiner Teil der ehemals ausgedehnten Präparierhalle an der Brüderstraße übriggeblieben, der sich überdies in einem geradezu kümmerlichen Zustande befand. Ferner war uns ein Raum im Zoologischen Institut und ein weiterer im Karl-Sudhoff-Institut für Geschichte der Medizin zur Verfügung gestellt worden. Das war alles, was ich bei meiner Berufung nach Leipzig im Jahre 1947 antraf; es war nicht viel.

Heute steht in der Liebigstraße ein imposanter Bau, zweckmäßig und formstark: Das neue Institut.

Angegliedert ist der große Hörsaal mit 500 Sitzplätzen, er enthält alle erforderlichen Einrichtungen, wie Vorführapparate für Diapositive und Filme, elektrisch gelenkte Verdunkelung, ebenso mechanisierte Wandtafeln und Projektionschirm, ferner vier Mikrofone für die Lautsprecheranlage. Der Saal dient neben den Vorlesungen vielfach für wissenschaftliche Tagungen aller Disziplinen und nimmt häufig Versammlungen auf.

Auf den sechs Präparierhallen arbeiten gleichzeitig 1350 Studierende. Im Hauptgebäude ist das Sockelgeschoss hauptsächlich zum Selbststudium der Studenten eingerichtet; zwei große Seminarräume und der kleine Hörsaal (80 Sitzplätze) stehen hierfür zur Verfügung. In einer besonderen Ausleihstelle können Mikroskope, Präparatenkästen, Modelle und andere Lehrmittel abgeholt werden.

Das oberste Stockwerk wird von dem Mikroskopiersaal eingenommen, der wohl seinesgleichen vergeblich suchen dürfte. Das treppenförmig ansteigende Gestühl hat 364 Arbeitsplätze mit festmontierten Schwenksitzen als Schraubhocker. Jeder Platz besitzt ein neues Zeiß-Mikroskop, fließendes Wasser, Gasanschluß und Mikroskopierlampe. Aus der abgeschlossenen Projektionskabine werden die Diapositive in einer Entfernung von 34 Metern auf die Bildwand projiziert; ferner ist eine elektrisch laufende Verdunkelungsanlage sowie eine ebensolche von Sonnenvorhängen vorhanden.

Alle diese Einrichtungen gewährleisten den bestmöglichen Unterricht im Fache der Anatomie.

Weiterhin steht im Vordergrund die Forschung. Die Laboratorien, photogra-

phische Abteilung, Tieroperationsraum, die Zimmer für die wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter sind auf das modernste eingerichtet; die neuesten Apparate und Instrumente sind beschafft worden.

Die Bibliothek und die wissenschaftliche Sammlung, die ein Raub der Flammen geworden waren, sind in beachtlichem Maß wiederhergestellt.

Was getan werden konnte, ist getan worden! Dieser grandiose Aufbau sozusagen aus einem Nichts erfüllt uns alle, die Mitarbeiter und die Studenten, mit stolzer Freude. Die Anatomie kann sich nunmehr in Lehre und Forschung in vollstem Maße entfalten.

Gleichzeitig empfinden wir ebenfalls das Gefühl unseres tiefsten Dankes für diejenigen, die dieses Werk ermöglicht haben. Alle Dienststellen der Regierung haben in ehrlichem Streben, ferner mit großer Bereitwilligkeit, Großzügigkeit und Umsicht ihr Bestes gegeben.

So ist das hochragende Gebäude des Anatomischen Institutes unserer Karl-Marx-Universität ein sichtbares Zeichen für den unerschütterlichen Willen zum friedlichen Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik.

Damit unsere Universität nicht wieder in Trümmer sinkt

Von Karl Schubert, Tischler in der Universitätswerkstatt

Seit über zwanzig Jahren habe ich als Tischler und Zimmermann am Leben unserer Universität teilgenommen. Als ich anfang, war die Universität knapp halb so groß wie heute, sie bot 5000 Studenten Platz. Wenn ich heute auf unsere Universität stolz bin, so nicht nur deshalb, weil an ihr weit über 10 000 junge Menschen studieren können, sondern vor allem, weil es zum größten Teil Kinder von Arbeitern, Bauern und der schaffenden Intelligenz sind. Würden heute bei uns noch die damaligen Zustände herrschen, hätte mein Sohn wohl niemals einen Hörsaal als Student zu Gesicht bekommen. Der Arbeiter-und-Bauern-Staat aber ermöglichte ihm sein Studium.

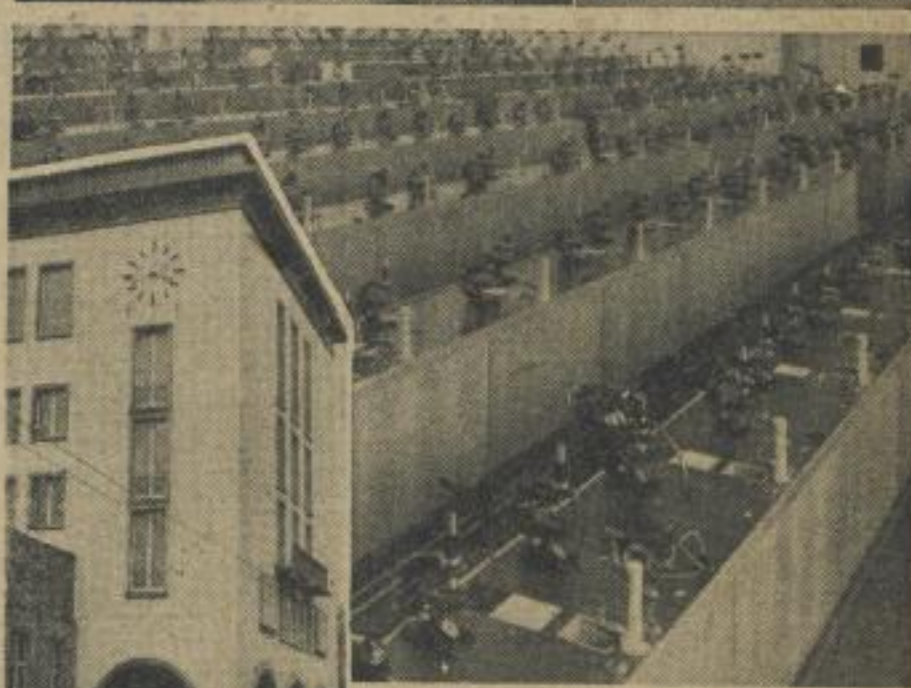
Die Einrichtungen, die der werktätigen Jugend den Weg zur Hochschulbildung erleichtern helfen, kamen aber nicht von selbst. Ich war dabei, als wir 1945 einen Trümmerhaufen auch an unserer Universität übernommen haben.

Sechzig Prozent unserer Gebäude waren zerstört. Anfangs dachten wir: Wieviele Jahre wird es dauern, ehe wir das alles wieder nordürftig instand gesetzt haben? Doch dann gab es darauf nur eine Antwort: Das hängt von uns ab! Diese große Verantwortung brachte damals viel Mühe, Sorgfalt, auch manchen Ärger und etliche schlaflose Nächte mit sich. Für jedes Stückchen Holz fanden wir Verwendung, und alle alten Einrichtungsgegenstände haben wir auf ihre Brauchbarkeit überprüft, um unseren Instituten zu helfen und eine gesicherte Lehr- und Lernarbeit im Dienste unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu ermöglichen.

Es hat sich gelohnt. Wir haben nicht nur wieder aufgebaut, sondern viel Neues für unseren Lehrkörper und unsere Studenten geschaffen. Aber das genügt noch nicht. Wir werden weiter unser Können in den Dienst unserer Universität stellen und mithelfen, unser

Leben zu verbessern. Unsere Studenten aber können dabei helfen, indem sie unsere Arbeit anerkennen und die Einrichtungen der Universität wie ihr Eigentum hegen und pflegen. Damit ersparen wir viele unnötige Mittel für Reparaturen, die heutzutage noch zu unser aller Nachteil aufgewendet werden müssen.

Und wie zu unserer Universität, so sollten sich die Studenten auch zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat verhalten. Ich weiß, daß mein Ruf an sie nicht auf taube Ohren trifft: Zeigt eure Verbundenheit zur Deutschen Demokratischen Republik, die euch soviel gab! Wählt am 23. Juni als Jungwähler die Kandidaten des Friedens, die Kandidaten der Nationalen Front! Damit helft ihr verhindern, daß wir noch einmal vor Trümmern stehen. Damit helft ihr, den Krieg endgültig aus Deutschland zu verbannen.



Fotos: Hochschulbildstelle (3), Drygalla (3).

Oben: Das Studentenheim in der Nürnberger Straße. Im Kreis: Klubraum in diesem Studentenheim. Rechts daneben: Die Zahnklinik. Darunter: Gebäude der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät. Unten: Mikroskopiersaal im Anatomischen Institut. Links: Eingang zum Anatomischen Institut.

06 Untv. Bfbl. 663 Barchovenstr. 6